

Verein der Freunde
der Technischen Oberschule
Stuttgart e.V.



Mitteilungsblatt

Wo stehen wir, wohin gehen wir?

Neben den jährlich wiederkehrenden Abläufen von Schüleraufnahme, intensiver Lernarbeit während des Schuljahres und Aushändigung der Abschlusszeugnisse gibt es in jedem Jahr auch eine Reihe von Neuerungen (zu denen auch Deputatserhöhung und finanzielle Kürzungen bei Lehrern zählen, was hier aber nicht interessieren soll).

Wie in der Industrie seit je her üblich, wird auch im Bildungsbereich nachweisbare Qualität verlangt, die durch Leitbilder und Qualitätsziele in den Griff genommen werden soll. Neu sind dabei weniger die Inhalte – jeder engagierte Lehrer befindet sich in einem kontinuierlichen selbstgesteuerten Verbesserungsprozess – als vielmehr die Formen. Qualität soll nach einheitlichen Standards und mit größerer Verbindlichkeit festgestellt werden. Eine ausgeprägte Feedbackkultur auf verschiedenen Ebenen, in die besonders auch unsere Schüler einbezogen sind, ist dabei ein wesentliches Element.

Schulträger und Schulverwaltung tendieren zunehmend dazu, den Schulen „operativ“ mehr Eigenständigkeit zu geben, indem sie ihnen immer mehr Verantwortlichkeiten übertragen. Dies ist grundsätzlich zu begrüßen, bedeutet aber auch eine noch größere Belastung für die Schulen, denn personeller Ausgleich wird nicht angeboten. Der Steuerzahler freut sich!

Überschwänglich wird die Freude angesichts exorbitanter Staatsschulden und sonstiger Probleme in unserer Gesellschaft allerdings nicht ausfallen. Der jungen Generation wird ein schweres Erbe aufgebürdet. Wenn der erreichte Wohlstand den künftigen nicht hemmen soll, müssen Lernen und Leistung, Schlüsselqualifikationen und Gemein-

sinn stets neu thematisiert werden. Hier sind ganz sicher die Schulen zu Daueranstrengungen aufgerufen.

Die Tatsache, dass unsere Schüler nicht weniger motiviert sind als früher, aber tendenziell weniger Vorwissen und oft wenig Neigung für gesellschaftliches Engagement mitbringen, führt noch zu anderen Überlegungen. Wie können wir die kurze Verweildauer unserer Schüler noch effektiver nutzen? Unter anderen gibt die Hirnforschung Hinweise. Genügend lange Pausen zwischen Lernabschnitten sind ebenso nötig wie ausreichend Schlaf während der Nacht. Die nächtliche Ruhezeit nutzt das Gehirn für die Umorganisation des Gelernten. Der am Tag aufgenommene Wissensstoff wird dem Langzeitspeicher in der Gehirnrinde zugeführt. Fehlt die Nachtruhe, kann sich das tagsüber Gelernte nicht verankern. Im Bemühen, die Lerneffektivität zu steigern, haben wir Pausenzeiten am Vormittag verlängert. Für ausreichenden Schlaf, gesunde Ernährung, Bewegung und intensive häusliche Lernarbeit muss jede und jeder selber sorgen. Wir können auf Zusammenhänge immer nur hinweisen.

Was Wertorientierung, gesellschaftliches Engagement, Dienst für die Allgemeinheit und Schlüsselqualifikationen anbelangt, so kann die Schule ein gutes Übungsfeld sein (den Nutzen einer guten Klassengemeinschaft weiß jeder zu schätzen, der eine solche genossen hat, aber sie kommt nicht von allein). In den eingangs genannten Qualitätsprozess sind auch diese alten Tugenden neu einzubeziehen. Wir sind dabei, uns dieser Aufgabe aktiver als bisher zu stellen.

Gute Vorbilder sind wichtig. In diesem Zusammenhang wäre auch hilfreich, wenn von unseren Eliten in Politik und Wirtschaft mehr positive Signale im Sinne von Wertorientierung und gesellschaftlicher Verantwortung ausgingen.

E. Jung

Die TO 02 – eine Klasse der ersten Stunde

Wie erlebten die allerersten TO-Schüler die TO vor dem 2. Weltkrieg? Und wie erleben sie Abiturienten des Jahrgangs 2004?. Lesen Sie die folgenden Berichte eines 82-jährigen und eines 22-jährigen Autors. Welch ein Kontrast!

Die TO 02 (WOS / T 1941-1943)

1. Die WOS (Technischer Zug) als Vorläufer der TO

Diese neue Schulart ist 1937 vom Kultusministerium (Dr. Borst, Abt. Berufliche Schulen) geplant worden, um dem zunehmenden Lehrermangel an Berufsschulen entgegenzutreten.

Die Industrie boomte, allerorten herrschte Mangel an Ingenieuren. Der Staat musste selber für seinen Nachwuchs sorgen und dazu einen attraktiven Einstieg anbieten. Man besann sich auf das Reservoir der Facharbeiter und lockte mit Stipendien: begabte junge Menschen sollten in 2-jährigen Kursen zum Abitur geführt werden. Danach war freies Studium an einer Hochschule bis zum Diplomingenieur und Übernahme in den Berufsschuldienst zugesichert.

Als Vorbild diente die bereits erprobte Wirtschaftsoberschule (WOS). Im Frühjahr 1939 begann in einer Außenstelle der Kaufmännischen Berufsschule Ulm der erste Sonderlehrgang „Wirtschaftsoberschule (Technischer Zug)“. Der spätere TO-Lehrer Angerhofer war einer der Schüler. Kursleiter war ein junger Assessor namens Hägele.

2. Unser Anfang in Ulm

Angeblich sind es 800 gewesen, die sich im Frühjahr 1941 zur Ausleseprüfung für eine neue technische WOS-Klasse einfanden, in der „HH“ (Höhere Handelsschule Stuttgart) waren sämtliche Klassenzimmer belegt. Einige Wochen später folgte eine mündliche Prüfung,

bis letztendlich die bestgeeigneten Novizen ausgesucht waren. Am 28. April 1941 trafen wir 30 Auserwählten uns zum ersten Mal in Ulm. Wir stammten aus allen Ecken unseres Landes, vom Oberland bis zum Schwarzwald, und bei den Herkunftsfirmen waren alle bedeutenden Namen vertreten: Bosch, Voith, Junghans, Gauthier, Kiefer, Fortuna, Mahle und wie sie alle hießen.

Im Osten Ulms, in der Au, hatte man in den Gebäuden der Meisterschule die neu gegründete „WOS (Technischer Zug) 2“ als Internatsschule untergebracht. Die zugehörige Küche kochte gut und reichlich, das Essen wurde im Speisesaal eingenommen. Lehrer und Schüler erhielten gleiche Verpflegung. Der Schulsaal war ziemlich dunkel, bot aber 30 Schülern hinreichend Platz. Der Schlaftrakt (vormals Schafstall) erinnerte an den Komfort einer Jugendherberge. Wir trugen als Schuluniform einen grün-roten Trachtenjanker und eine kurze Lederhose, beide Uniformteile waren von unserer Vorgängergruppe „gut eingefahren“ worden.

Der Lehrplan war sicherlich mit Industrie und Hochschulen abgestimmt, indessen ist anzunehmen, dass Lehrer damals weitgehende Gestaltungsfreiheit besaßen, abzuleiten aus den recht unterschiedlichen Auffassungen über Unterrichtsinhalte bei Lehrerwechseln.

Wir hatten nach meiner Erinnerung wöchentlich 4 Std Deutsch, 6 Std Englisch, 8 Std Physik, 12 Std Mathe, 4 Std Chemie, 2 Std Geschichte; Biologie und 2. Fremdsprache fielen unter den Tisch, dagegen gab es 2 Std Wirtschaftsgeographie und sogar 2 Std Zeichenunterricht von einem wirklichen Künstler. Summa summarum 40 Wochenstunden an 6 Wochentagen.

Man muss sich einmal klarmachen: Da sollten Schüler in 2 Jahren zum Abitur geführt werden, die meist aus einer 8-jährigen Volksschule kamen und während ihrer 3-jährigen Lehre noch 8-9 Std

Berufsschulunterricht pro Woche erhalten hatten. Da muss ein Lehrer weit unten ansetzen und andererseits zügig vorangehen. Da sind keine Verschnaufpausen möglich, da heißt es für Lehrer und Schüler dranbleiben! Es wurde also eisern gelernt, in jeder freien Minute und jeden Abend, bis im Haus das Licht ausging. Jeder war voll dabei, keiner büxte aus, im Gegenteil, jeder wurde vom allgemeinen Lerneifer mitgerissen.

3. Einberufung

Die Idylle dauerte leider nur kurze Zeit. Wir hatten es vielleicht verdrängt: Es war Krieg! Und als wehrpflichtige Jahrgänge mussten wir jederzeit mit der Einberufung rechnen. Zuerst kamen die Jahrgänge 1920/21 dran: im Juni bekamen die ersten 4 den Stellungsbefehl. Da wussten wir, dass Abitur und Studium für viele nur ein Traum bleiben und diese sympathische und so gut harmonierende Klasse auseinandergerissen werden würde. Aber nach dem Krieg wollten wir wieder zusammenkommen. Deshalb versprachen wir uns am 13. Juni 1941 gegenseitig, uns genau 10 Jahre später nachmittags um 14 Uhr im Cafe Gindele in Ulm zu treffen.

Nach den Sommerferien beendete der Stellungsbefehl die Hoffnungen von weiteren 9 Schülern des Jahrgangs 1922. Am 27. 9. 1941 war für sie letzter Schultag. Die Schulleitung versuchte nun alles, um wenigstens die Schüler vom Jahrgang 1923 in der Schule zu halten. Und hatte Erfolg. Der in Ulm verbleibende Rest legte schließlich im Februar 1943 die Reifeprüfung ab, wurde dann aber ebenfalls eingezogen.

4. Nachtrag

Im Sommer 1945 habe ich versucht, die alten Klassenkameraden wieder ausfindig zu machen. Ein schwieriges und deprimierendes Vorhaben. Viele waren „ausgebombt“ und - noch schlimmer - 15 waren nicht aus dem Krieg zurückgekommen. Von ehemals 30 Schülern + 4 Nachrückern sind 5 nach dem Krieg

verstorben, von 3-en ist das Schicksal unbekannt, aber immerhin 11 „sind noch übrig“. Was diese „Übriggebliebenen“ wundert und beglückt, ist die Dauerhaftigkeit der seinerzeit gewachsenen Kameradschaft. Obwohl wir z. T. nur ein paar Monate zusammen in Ulm zur Schule gingen, hält diese Freundschaft bis zum heutigen Tag.

Das Treffen am 13. Juni 1951 fand selbstverständlich statt und wir organisieren regelmäßig alle 2 Jahre eine Klassenzusammenkunft. Adolf Zick

Die OII 284 - der jüngste Abijahrgang

Am 09.09.2002 trafen sich in der Sporthalle der TO viele junge Menschen mit unterschiedlichsten Interessen und Hoffnungen, aber einem gemeinsamen fernen Ziel: dem Abitur. Ohne genaue Vorstellungen, was die beiden nächsten Jahre bringen sollten, waren alle gespannt und harrten ein wenig ängstlich der Dinge, die da kommen sollten. Nach nun fast 2 Jahren sind wir zu einer festen Gemeinschaft zusammengewachsen und manche echten Freundschaften sind entstanden.

Unsere Klasse bestand anfangs aus 26 Hochmotivierten, doch dies änderte sich schnell. „Reduce to the max“ beschreibt uns am besten, denn zum Abitur wurden wir mit nur noch 16 Schülern angemeldet. Einige waren dem Lernstress nicht gewachsen oder merkten, dass die TO doch nicht ihr Fall war. Die meisten hatten schon längere Zeit keine Schulbank mehr gedrückt und sahen sich nun plötzlich mit Mathe, Physik, Biologie und Geschichte auf Oberstufenniveau konfrontiert. Wir wurden mit einer Flut an Informationen und Lernstoff bombardiert, durch die sich jeder mit mehr oder weniger Stress durchbiss. Zuerst lernten wir unseren Klassenlehrer Herrn Kienzle kennen, einen begnadeten

Mathematiker. Analysis und analytische Geometrie waren nur einige von vielen Fremdwörtern, mit denen wir erst mal überhaupt nichts anfangen konnten. Doch die TO-Zeit hat in jeder Hinsicht gefruchtet und wir haben viel gelernt. Nur die Streitfrage, ob Physik oder Mathe das schlimmere Fach sei, wurde nie entschieden. Jedenfalls gaben sich alle die größte Mühe. Die Aussage unseres Physiklehrers Ziegler: „Wer zu mir in Sport kommt, hat meiner Erfahrung nach auch bessere Physiknoten“ beeindruckte manchen und so kam es, dass der Sportunterricht meist durch die kleinste Klasse, nämlich unsere, dominiert wurde. Sogar das Fach Deutsch machte einigen zu schaffen! Wir kamen uns manchmal etwas überfordert vor, denn Frau Groner übte ganz schön Druck auf uns aus. Doch jetzt, nach dem Abitur, kann ich nur sagen, dass uns das gut getan hat. In Englisch dagegen führte uns Frau Ruisinger anhand des Lehrbuchs durch den Unterricht und steigerte langsam ihr Anspruchsniveau. Wir konnten uns nicht über sie beklagen. Leider fiel sie 5 Monate vor dem Abitur wegen Krankheit aus. Erst kamen wir uns mit unseren Sorgen um das Englisch-Abitur allein gelassen vor, doch unsere souveräne Ersatzlehrerin Frau Beck bereitete uns hervorragend vor.

Im ersten Jahr begann der Montagmorgen mit VBL. Die meisten von uns sehen auch jetzt noch immer keinen Sinn in diesem Fach. Das liegt nicht an Herrn Müller, der auf seine Weise versuchte, den doch sehr trockenen und kalkulatorischen Lernstoff rüber zu bringen, sondern eher daran, dass viele aus der Technikbranche kommen und mit Wirtschaftswissenschaften nur wenig anfangen können. So begann die Woche meist mit einem Schock und VBL-Klassenarbeiten waren gefürchtet. Im zweiten Jahr durften wir die Woche mit Geschichte beginnen. Frau Sikeler war immer sehr um unser Wohl besorgt und

vielen machte der Geschichtsunterricht auch richtig Spaß. Ein Fach, bei dem es nicht sonderlich schwer war, durch lernen und Mitarbeit zu glänzen und gute Noten zu erzielen.

Die weiteren Nebenfächer in unserem gut sortierten und recht angenehmen Stundenplan, Chemie und Biologie, wurden durch Herrn Kontermann unterrichtet. Es war immer wieder ein Vergnügen, zu erleben, mit welcher Hingabe er seinen Lehrauftrag erfüllte. Da die meisten von uns jahrelang in keiner Weise mit diesen Fächern in Kontakt gekommen waren, kam es nicht selten vor, dass wir ihn mit teils wirren Fragen bombardierten. So manches haben wir bis heute nicht verstanden. Bio und Chemie sind zwei wirklich sehr umfangreiche Fächer und was wir in zwei Jahren mitbekamen, wird wohl in zwei weiteren Jahren größtenteils wieder vergessen sein. Dieses Schicksal ist vermutlich auch den anderen Fächern vorbestimmt. Die meisten von uns wollen studieren und werden sich auf bestimmte Fachrichtungen spezialisieren, da werden zwangsläufig Informationen und Erinnerungen verloren gehen, auch wenn wir alle mit Sicherheit niemals die Technische Oberschule vergessen werden, denn hier konnten wir, mit und durch die Lehrer, die Grundlage für unsere weitere Zukunft aufbauen.

An dieser Stelle möchte ich mich im Namen aller Abiturienten bei den Lehrern für ihr Engagement und die aufgebrauchte Geduld bedanken. Die beiden Jahre an der TO waren wirklich nicht leicht. Wir können nun verstehen, wie der hervorragende Ruf dieser Schule zustande gekommen ist. Auch in Zukunft werden hoffentlich noch viele Schüler in den Genuss dieser Erfahrung kommen und die Chancen, die ihnen die TO bietet, nutzen.

Markus Bsdureck

Klassentreffen des Abi-Jahrgangs 1963

Der Abi-Jahrgang 1963 traf sich 40 Jahre nach seinem Abitur beim TO-Fest 2003. Dank Organisator Wolfgang Tiller kamen 40 der damaligen 61 Abiturienten (8 sind schon verstorben) und feierten mit einem kalten Büfett und edlen Getränken in dem Raum, wo sie vor 40 Jahren ihr Abi schrieben - übrigens das erste im jetzigen Gebäude. Das Wiedersehen war laut Teilnehmeraussagen rundum gelungen und könnte deshalb Anregung für weitere Klassentreffen beim TO-Fest sein. Interessenten melden sich bitte im Büro Schänzel (07141/913060) oder im Sekretariat der TO (0711/2489710).

Schülerumfrage 2004 zur Qualität der TO

Ziel dieser (auf Kollegiumswunsch durchgeführten) Umfrage ist, unser Handeln noch stärker an den wirklichen Bedürfnissen unserer Schüler auszurichten. Skala von 1 (sehr gut, sehr hoch, sehr zutreffend) bis 6 (ungenügend, sehr gering, nicht zutreffend). Einige Ergebnisse aus ca. 280 Antwortbögen:

Gesamteinschätzung der Schule:	2,2
Image der Schule:	1,9
Raumausstattung:	2,9
Essensangebot:	3,0
Getränkeangebot:	2,3
TO-Fest:	1,7
Verein der Freunde der TO*):	2,4
Eigener Aufwand der Schüler:	2,7
Eigener Erfolg der Schüler:	2,6
Wohlbefinden an der Schule:	2,3
Hatte Angst vor den Anforderungen:	3,9
Entscheidung für die TO war richtig:	1,7
Ich bin stolz auf das Erreichte:	2,2
Ich würde die TO weiterempfehlen:	1,8

*) der Verein wurde mangels Kenntnis nur von 70% der Schüler bewertet!

Einladung zur Jahreshauptversammlung

des Vereins der Freunde der
Technischen Oberschule Stuttgart e.V.

WICHTIGER TERMIN!

Termin: Fr. 19. 11. 2004, 19.00 Uhr

Ort: TO Stuttgart, Raum 111

(Konferenzzimmer)

WICHTIGER TERMIN!

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Bericht des Vorstandes
3. Bericht der Schatzmeisterin
4. Bericht des Kassenprüfers
5. Entlastung des Vorstandes
6. Jahresplanung 2005
7. Verschiedenes

Anträge zur Hauptversammlung sind bis zum 05.11.2004 schriftlich an die TO zu senden. Auf einen zahlreichen Besuch freut sich die Vorstandschaft.

Die Hauptversammlung ist wie jedes Jahr eingebettet in das TO-Fest: Eine gute Gelegenheit (auch für ältere Semester) eine sprudelnde TO zu erleben. Dekoration, Unterhaltung, Musik, Getränke und Verpflegung in den verschiedenen Klassenzimmern – die Schüler lassen sich was einfallen. Der Stand des Vereins im ersten Obergeschoss vor dem Lehrerzimmer mit Kaffee, Kuchen und Alkoholfreiem ist jedes Jahr beliebter Treffpunkt für ehemalige und aktive Schüler. Also bitte den 19. November vormerken und vorbeischaun!

Hans Schänzel

Kurzbericht zur letzten Mitgliederversammlung

Der Vorsitzende Hans Schänzel ging auf das 20-jährige Bestehen des Vereins ein und berichtete, was in dieser Zeit alles gefördert und bewegt wurde. Finanzielle Förderung erfuhren z.B. Projekte und Projekttag, Klassenfahrten und Exkursionen, das Fotolabor, eine Musik- und Verstärkeranlage, Zeitschriften, Festschriften, Abizeitungen, Abifeste (Saalmieten, Buchpreise, ...), Theater-, Musik- und Kunstaktivitäten, eine Monitoranlage und vieles mehr. Wenn Schüler mangels ausreichender finanzieller Mittel Darlehen benötigten, sprang der Verein nach Prüfung helfend ein. So wurden jährlich im Schnitt 5000 DM für Vereinsaufgaben ausgegeben, das entspricht 10 DM pro Vereinsmitglied bei einem durchschnittlichen Mitgliederstand von 500.

Zur ideellen Förderung der Schülerschaft zählte Hans Schänzel u.a. die Aktion „Senioren helfen Schülern mit einem Informationspool“. Auch weiterhin wollen Senioren mit Berufsberatung, Praktikantenplätzen und Stipendien unterstützend helfen (Infos bei Hans Schänzel unter 07141/913060).

Im geselligen Bereich des Vereins tat sich in den letzten Jahren nicht allzu viel. Das soll sich ändern: Schon am 3. Oktober soll eine „Wein-Wanderung“ an die Tradition früherer Ausflüge anknüpfen (s. nebenstehende Ankündigung).

Die Neuwahlen ergaben einen verjüngten Vorstand. Für Rudolf Straub, der 4 Jahre lang mit großem Einfühlungsvermögen besonders die sozialen Aufgaben des Vereins vertrat, kam Steffen Schober, ein sehr engagierter Schüler des Abijahrgangs 2003. Weiterhin wurden Frau Bruder, die ehemalige Sekretärin und Herr Schwenninger, der frühere stellvertretende Schulleiter, neu in das Vorstandsgremium gewählt.

Herrn Straub und Herrn Stier, der nicht mehr als Kassenprüfer zur Verfügung steht, sei auch an dieser Stelle für ihr jahrelanges Engagement herzlich gedankt, ebenso Herrn Dr.Goettert für seine zahlreichen Kunstführungen und –fahrten (siehe auch Seite 8).

An unseren ehemaligen Schulleiter Herrn Hild, der am 26. Mai seinen achtzigsten Geburtstag feierte, ergeht nachträglich ein herzlicher Glückwunsch.

Herbstwanderung ins Neckartal

Herzlich eingeladen zu einem Wanderausflug ins Mittlere Neckartal sind alle Mitglieder und Nichtmitglieder des Vereins der Freunde am Sonntag, den 3. Oktober 2004. Neuvorstandsmitglied Steffen Schober ist schon mitten in den Vorbereitungen dieses „Events“. Um 9.15 Uhr soll es losgehen – Treffpunkt Hauptbahnhof Stuttgart. Mit dem Zug geht's dann nach Besigheim, wo noch weitere Teilnehmer um 9.40 Uhr hinzustoßen können. Nach Besichtigung der reizvollen Altstadt von Besigheim geht's weiter Richtung Ottmarsheim, zu den Felsengärten und in die Felsengartenkellerei. Dort ist Tag der offenen Tür mit Weinprobe und Vespermöglichkeit. Wer möchte, kann auch an einer Kellerführung teilnehmen. Gegen Spätnachmittag werden wir dann wieder nach ca. einer Stunde Wanderzeit entlang des Neckars am Bahnhof Besigheim eintreffen.

Die Gesamtwanderstrecke beträgt ca. 12 km, je nach Wetterlage kann festes Schuhwerk erforderlich sein.

Interessierte melden sich bei Steffen Schober (0177/2357540), Büro Schänzel (07141/913060) oder Richard Schrade (07181/74047).

Aktuelle Infos: www.to-stuttgart.de

Weitere Vereinsaktivitäten

Der Verein der Freunde der TO beteiligt sich am Landesverband der Schulfördervereine (LSFV), der am 14.11.03 in Tübingen gegründet wurde.

Rechtzeitig zum letztjährigen TO-Fest wurden im Weinhaus Ellwanger in Winterbach einige Kisten edler Remstal-Weine erstanden. Die Etiketten (TO-Tröpfle) wurden vom ersten Vorsitzenden des Vereins persönlich gestaltet, kopiert und in Nacharbeit eigenhändig aufgeklebt....

Neugestaltete TO-Website www.to-stuttgart.de

Maja Müller, Christine Gau, Matthias Krespach und Oliver Lang aus der Abiklasse OII 282 haben im Rahmen einer Projektarbeit unsere Website von Tobias Grunow aus dem Jahre 2000 völlig neu gestaltet. Was dabei herauskam, kann sich sehen lassen – bisher ernteten sie nur lobende Anerkennung. Es lohnt sich wirklich, ab und zu reinzuschauen und Neues zu entdecken.

Kurzberichte über das aktuelle Geschehen an der TO, ein virtueller Rundgang durch das Gebäude, das Fächerangebot von TO, BK und BAS, die Möglichkeiten des BaföGs, die Geschichte der TO und zahlreiche Fotos machen unseren Internetauftritt wieder sehens- und lesenswert. Gedacht ist auch an Informationen ehemaliger TO-ler, die für die aktuellen Schüler interessant sein könnten.

Und schließlich: die vormals umständliche (nach wie vor "echte") Adresse <http://www.to.s.bw.schule.de> ist nun viel besser zu merken: <http://www.to-stuttgart.de>

R. Schrade

Dr. Goetterts Kunstführungen

Am 9. 10. gibt es von 11-17 Uhr für alle Interessierten ein besonderes Schmankerl: Herr Dr. Goettert bietet Ihnen ein spezielles Programm, sozusagen „rund um die TO“:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ehem. Schülerinnen und Schüler!

Zu einer weiteren Führung „TO Stuttgart und Nachbarn“ lade ich Sie ein. Treffpunkt: 11.00 Uhr, TO Stuttgart, Hohenheimer Straße 12. Bitte melden Sie sich bei mir an, wenn möglich mindestens drei Tage vorher. Mit guten Wünschen! Ihr Dr. Goettert

TECHNISCHE OBERSCHULE, 1894-96 von Emil Mayer, Florentiner Renaissance, Bildhauerarbeiten von Albert Gäckle und Karl Kopp. Die überstrichene Ausmalung der Eingangshalle ist wieder freigelegt, doch bleiben Denkmalschutzprobleme.

BERGSTOLLEN an der Hohenheimer Straße.

CHRIS NÄGELE (WG Abi 82) zeigt uns eine ihrer Arbeiten: Künstlerische Neugestaltung der Kapelle des Bethesda-Krankenhauses 2002 - Lichtführung, Farbgebung, Kreuz,, Altar, Ambo, Leuchter.

BOHNENVIERTEL. Die Sanierung des ehemaligen Weingärtner Viertels am Hang unter der Technischen Oberschule: Restaurierte Altbauten, Neubauten und heutige Aufgaben.

WALDORF-KINDERGARTEN-HORT des Vereins Allerleirauh e.V. Ein barockes Fachwerkhaus mit hohem Mansarddach, restauriert, ausgebaut und eingerichtet von Hans Pretzer.

17.00 Uhr Geselliges Beisammensein des Vereins der Freunde der Technischen Oberschule Stuttgart e.V., bei dem wir alle willkommen sind.

Dr. Klaus Goettert, Stützenburgstr. 1, 70182 Stuttgart, Tel. 0711-23 57 81